

auch zu machen pflegen, es aufzuheben und durch Fortstoßen in Gang zu bringen, allein wie staunte er, als er statt des langen Schwanzes ein kurzes graues Ding in die Hand bekam, das dem Schwanz eines Bären, aber nicht dem eines Kalbes glich. Das Tier selbst war gewaltig schwer und fing furchtbar an zu brummen, als es der Fleischer weiter anrührte, um es auf die Beine zu bringen. Kurz, jener merkte bald, daß er wirklich statt seines zahmen Kälbchens ein grimmiges Raubtier bei sich habe. In demselben Augenblick begann es nun aber mit seinen gewaltigen Taten die Erde aufzuwühlen, daß ihm die Schollen um den Kopf flogen. Nach längerem Wühlen flogen aber auch dunkle Klumpen mit auf den Boden, die im Fallen einen Klang gaben. Der Fleischer, der sich jetzt an die Verheißung des unbekanntem Fremden erinnerte, hob einen derselben auf und hatte bald die Hände so voll von Goldstücken, daß er sie nicht alle tragen und fortbringen konnte. Er scharfte daher einen Teil ein und nahm nur soviel mit, wie er tragen konnte. Der Bär aber folgte ihm nach wie ein treuer Hund. Am folgenden Tage holte der Geselle das übrige Gold nach und war nun so reich, daß er das Fleischerhandwerk aufgeben und sich das Stück Land, auf welchem der Bär das Gold ausgegraben hatte, kaufen konnte. An dieser Stelle legte er einen stattlichen Gasthof an und nannte ihn „Zum Bären“.

Graefse, Sagenbuch des Preussischen Staates.

## 75. Der Warner vor der Schlacht und die Magdeburger Taufe.

Im Jahre 1550 hatten die Magdeburger einen schweren Krieg mit dem Herzog Georg von Mecklenburg. Dieser war in das Magdeburger Land eingefallen und trieb ein arges Wesen mit Rauben,